



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Priester in dieser Zeit

10.06.1989

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.33

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25512)

Priesterweihe , 10.6.1989, (Walch , hinterholzer) , 10,00 h
Evangelium : Barmherziger Samaritan

P r i e s t e r i n d i e s e r Z e i t

Liebe Freunde,

Dieser Tag spannt für mich einen weiten Bogen. Nach Eurer Weihe werde ich in ein winziges Bergdorf hinauffahren , wo der alte Pfarrer begraben wird, dereben heimgegangen ist . Dieser Tag schlägt für mich einen weiten Bogen , von der Handauflegung bis zum letzten Gruß mit dem Weihwasserwedel, baut eine Brücke vom Eingang zum Ausgang des Priesterlebens.

Und mit dem Blick auf diesen weiten Bogen , der nun vor Euch liegt, kommt mir die ganze Chance eines Priesterlebens zum Bewußtsein , und es formt sich mir unwillkürlich der Appell:

" Sei ein Priester , der sich von Gott fordern läßt . . . "

Sag Ja zu dem , was auf Dich zukommt, zur Aufgabe , die im Morgen liegt, zu der Gemeinde , die Dich erwartet, zu den Verhältnissen , die Dir zunächst fremd sind. Fang nicht an , mit diesem heute so Mode gewordenen Selbstverwirklichungstrip am Leben reserviert herumzuschnuppern : Nein - das ist nichts für mich , und jenes nicht, nicht diese Gegend und nicht diese Typen , nicht dieser Pfarrer und nicht diese Mitarbeiter , nicht dieser Lebensstil im Widum und nicht jene Schulklasse - das ist

nicht das Rechte für mich . Meine Chance ist anderswo , immer anderswo , und dort wird sich dann zeigen , was in mir ist . Bei solcher Mentalität wird sich wahrscheinlich gar nichts zeigen . Wenn Du aber mit Vertrauen , Herz und Mut einsteigst , dann wird sich zeigen , was in Dir steckt, was in Dir für Möglichkeiten schlummern , von denen Du heute noch gar nichts ahnst . Ich möchte Dir sagen - so weit es mir möglich , möchte ich , daß sich in der jungen Priestergeneration mit der Zeit die eine oder andere Stärke, Begabung , Neigung und Spezialrichtung abzeichnet , und zur Entfaltung kommt, weil das für den Einzelnen wie für die Kirche entscheidend ist - ganz im Sinn der Lesung dieser Heiligen Messe. Aber zunächst heißt es Sich-Fordern-Lassen, Hingabe zum Konkreten üben , das heimliche Abenteuer des dienenden Menschen wagen, das dann so viele gnadenhafte Überraschungen bringt , und du weißt gar , woher und wieso. Nur wer mit dieser wirklich offenen Haltung startet , hat die Chance der Entfaltung , nicht der , der ichversponnen seine Wege geht , immer auf der Flucht vor der Wirklichkeit , die sich neben ihm auftut , und immer in der Sorge , ja nicht einmal sein Herz über die Mauer werfen zu müssen .

Und damit sind wir schon beim Zweiten. Ihr habt für Eure Weihmesse das Evangelium vom Barmherzigen Samaritaner gewählt - ein Stück Botschaft voll zeitloser Tiefe und wesentlicher Aussage . Ich weiß nun nicht , ob Ihr die Stelle nur wegen des wunderbaren Beispiels des Samaritaners gewählt habt , und nicht auch mit einem Seitenblick auf den Priester, der sich nicht um den Verletzten kümmert und seine Straße zieht . Darum möchte ich den zweiten Appell zur Stunde Eurer Weihe so formulieren :

" Sei ein Priester , der nicht vorüberzieht . . . "

Sei ein Priester , der am Kleinen , unbeachteten , Leidenden , Gedrückten nicht vorbeigeht, der die leisen Signale der Not nicht übersieht , die oft die echten sind. Sei ein Priester , der nicht vorübergeht am harten Alltag des Menschen , an ihren Lasten , die Du oft nicht hast , an ihren Problemen , die oft nicht die Deinen sind ! Sei ein Priester, der nicht vorübergeht an den Zeichen , den Gefahren und den Möglichkeiten der Zeit , der weiß aus welcher Schlucht die Räuber brechen könnten , und an welcher Straße dieses Lebens eine Herberge wartet . . .

Sei ein Priester , der nicht vorbeigeht an den Menschen die heute in der Kirche erwacht sind und diese Kirche bauen , der nicht vorbeigeht an den Laien, den Mitarbeitern , an den Frauen , an denen die Kirche so oft vorbeigegangen ist , der sich an Distanzierten , Komplexbeladenen und Kritischen nicht vorbeischleicht , weil sie lästig sind. Sei ein Priester, der würdebewußt und selbstzufrieden seine Wege zieht , und dann immer weniger die Menschen versteht , und da glaubt, es genüge der erhobene Zeigefinger und ein salbungsvolles Wort . Sei ein Priester , der nicht vorbeigeht . Die Menschen brauchen heute Priester , die stehen bleiben, und hier und da von der Straße der notwendigen und vorgeschriebenen Routine abbiegen , und mit dem Herzen sehen , und sich niederbeugen , und Öl für die Wunden bereit haben , die das Leben schlägt . . .

Mein letzter Appell hat einen etwas ungewöhnlichen Ausgangspunkt. Vor vierzehn Tagen bin ich im Rahmen meiner Pfarrbesuche über den Friedhof von Wildermieming gegangen. Und da war unbeachtet und vergessen, im Fuß einer Kapellenmauer eingefügt, ein alter, verwitterter Grabstein, in schlichten Buchstaben: "Hier ruht H. H. Johann Anton Paufler, Kurat, gestorben 1798. Ich habe der Gemeinde und dem Pfarrgemeinderat gesagt, dieser einfache Stein müsse in die Kirche hinein an einen Wandfeiler kommen, mit einer Marmorumrahmung und einem Dank der Diözese Innsbruck und der Kirche des ganzen Landes. Es ~~warx~~nämlich ist nämlich der Grabstein eines großen Tirolers. Paufler war jener tieffromme Priester, der im Jahre 1796 die Anregung gegeben hat, das Land ~~Strol~~ dem Herzen Jesu zu weihen, was dann geschah. Er hat dies mitten in der Welle der Aufklärung getan, die mit Christus und seiner Offenbarung nicht viel anzufangen wußte.

diese verwitterte, vergessene Priestergrabplatte läßt mir den letzten Appell für diese Stunde aufsteigen:

"Sei ein Priester, der Christus in heimlicher Glut im Herzen trägt ..."

Dieser Appell geht an Dich in einer Zeit, in der es im religiösen Bereich so etwas wie wunderliche Trends zu Zweitrangigem und Nebvensächlichem gibt, zu Seitenfrömmigkeiten und Geheimlehren, zu Privatoffenbarungen und Drohbotschaften einerseits, und andererseits zum Nur-Moralisieren, zum Ausufern der Heilsbotschaft in reine Gesellschaftskritik. Du aber sollst das Christumysterium im Herzen tragen. Du mußt immer wieder aus dieser Mitte kommen, aus der Begegnung mit Ihm leben, im Sakrament, im Gebet, im Mitbruder, im Wort, in der Theologie, in der Verkündigung. Sei ein Priester, der Christus als Schwerpunkt im Herzen hat, als jenen Schwerpunkt, den es braucht, damit das Leben nicht ins Schwanken und ins Köpken gerät.

Darf ich es noch einmal nachhallen lassen?, bevor ich Euch die Hände auflege?

Seid Priester, die vertrauensvoll die Chance des Lebens ergreifen und sich von Gott fordern lassen!

Seid Priester, die nicht vorübergehn ...

Seid Priester, die Christus in verborgener Glut im Herzen tragen, durch diese Welt, durch diese Zeit, durch dieses Land, durch diese Kirche, durch euer Leben! Amen